

NAMIBIA

1. persönlicher Bezug

1984 – buch gekauft für Graeme

1985 Uno- Weltfrauenkonferenz in Nairobi – Geraldine

Kontakte zu anc und swapo

1990 erste Namibiareise

Namibia – Geschichtlicher Überblick

Zu Beginn der Kolonialisierung nutzen einerseits die SAN (Buschmänner) auf ihren jährlichen Routen durch das südliche Afrika das Land. Als Wandervölker folgten sie bestimmten Routen, je nach Regenzeiten.

Konflikte gab es mit den Herero und Owambo, die als Viehzüchter und Ackerbauer vom Norden her um 1600 eingewandert waren und Grund und Vieh für sich beanspruchten. Sie lebten nördlich und südlich vom Kunene und Kavango.

Im Süden wanderten so um 1800 die Nama und Orlam (Viehzüchter) von Südafrika aus ein und bildeten ihre Zentren in Gobabis (Nama) – die Orlam um Karasburg (haben weibliches Oberhaupt).

Um 1870 schickten die **Rheinische Missionsgesellschaft** die ersten Missionare aus. Zeitgleich wanderten auch aus Südafrika weiße „Abenteurer“ ein – auf der Suche nach Bodenschätze und fruchtbaren Land. Die deutschen setzten sich schließlich durch und ab 1880 waren sie die Kolonialherren. Es kam zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Nama und Herero von 1904 bis 1908, wobei beide Völker beinahe vollständig ausgerottet wurden.

Die Überlebenden der beiden Völker wurden nun vom fruchtbaren **Land vertrieben**. Die so genannten Communal Lands entstanden.

Drei wesentliche Merkmale

- Schwarzen wurden von ihrem Land vertrieben und es wurde an weiße Settler verteilt
- Traditionellen sozialen Strukturen wurden zerstört
- Die Schwarzen wurden zu Zwangsarbeit auf den weißen Farmen verpflichtet..

Da es aber unter den verbliebenen Nama und Herero nicht mehr genug Arbeitskräfte gab, wurden auch die im Norden lebenden Völker (Ovambo und Kavango) **zu Zwangsarbeit** herangezogen.

Die Deutschen haben nicht das ganze Land besiedelt – solange genug Arbeitskräfte geliefert wurden. Sie zogen eine „**red line**“ nördlich bis Tsumeb. Diese interne Grenze spielte bis nach der Unabhängigkeit eine Rolle – wurde später als Cattle Line (Kontrollposten für Vieh) noch aufrechterhalten. Im Norden behielten die traditionellen Chiefs ihre Macht – solange sie sich den Deutschen unterwarfen.

1915 – erster Weltkrieg: die Deutschen möchten ihre Interessen in Afrika ausbauen und träumen von einem „deutschen Mittel-Afrika“ und sahen auch Chancen für sich, Südafrika zu bekommen. (das damals – seit 1910 - der britischen Krone verbunden war, aber als unabhängige Union von Südafrika sich gebildet hatte). Südafrika entschied sich auf Seite der

Briten in den Weltkrieg einzutreten und sandten daher 1914 ihre Schiffe aus, um die deutsche Kolonie Deutsch Südwestafrika zu erobern. Sie landeten in Lüderitz und Swakopmund und waren militärisch und personell den deutschen überlegen. Die deutsche Schutztruppe hatte ca. 5.000 Mann stationiert – **die Südafrikaner schickten 60.000 Soldaten und zu Beginn von 1915** war deutsch Südwestafrika gänzlich eingenommen. Die Südafrikanische Union strebte sofort an, sich ein internationales Mandat zu sichern und dies gelang ihnen auch 1920, als der Völkerbund das so genannte **C-Mandat** Südafrika erteilte. Südafrika ernannte einen Administrator als Verwalter des Territoriums und setzte einen Advisory Council (6 weiße Personen) ein. Der Auftrag des Völkerbundes war, das Gebiet im Interesse der dort lebenden Menschen zu verwalten. Ausgangspunkt war, **dass „dieses Gebiet von Barbaren bewohnt ist, die nicht nur nicht in der Lage seien, sich selbst zu verwalten, sondern auf deren Situation Überlegungen der Selbstbestimmung im europäischen Sinn anzuwenden, unpraktikabel sei“**. Jährlich sei dem Völkerbund darüber Bericht zu erstatten.

Ab 1925 erhielten die Weißen **eingeschränkte Möglichkeiten zur Selbstverwaltung**; eine gesetzgebende Versammlung konnte über Erziehung, Gesundheit, öffentliche Arbeiten entscheiden; die „Eingeborenen-Angelegenheiten“ blieben in Südafrikanischer Hand.

Nach **dem 2. Weltkrieg** bemühte sich Südafrika bei den Vereinten Nationen um die legale Einverleibung ihrer 5. Provinz. Dazu legten sie ein Votum der weißen Bevölkerung vor, aber auch ein Votum der schwarzen Bevölkerung. Dazu waren die chiefs aufgefordert, im Namen ihrer Gruppen eine Erklärung abzugeben, die so abgefasst war, das kaum jemand wusste, was man mit diesen Fragen anfangen sollte. Die Vereinten Nationen lehnten den Antrag ab, darauf teilte 1947 Südafrika mit, dass das Mandat nun für beendet ist und sie begannen mit der aktiven Eingliederung von Südwestafrika in die Union. Der **1962 ausgearbeitet Odendaal** Plan, legte den weiteren Grundstein für die Apartheidpolitik: es wurden 12 Bevölkerungsgruppen identifiziert, denen 10 Gebiete zugeteilt wurden und denen unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt wurden. Und so kam es 1968 zu **neuerlichen Zwangsumsiedlungen**. Hintergrund des Odendaal plan war, die bessere Administration und zur Verfügung haben von schwarzen Arbeitskräften für die weiße Wirtschaft. Südafrika übte dieses Mandat mit unglaublicher Brutalität aus, jeder Widerstand wurde mit Mord, Folterungen von Männern, Frauen und Kindern von ganzen Dörfern beantwortet. Dies nahm mit der Schaffung bzw. Durchsetzung der Apartheid-Politik ab 1950 nochmals gewaltig zu. **Es kam dann auch im Norden zu Landaneignungen** durch die weißen Südafrikanerinnen und **„Entmachtung“ der traditionellen Führungskräfte**.

Koloniale Ökonomische Ausbeutung

- einerseits Aneignung des fruchtbaren Landes und Beginn einer Verarbeitenden Lebensmittelindustrie – für den Export
- Entwicklung des Fischfangs – Zentrum war Walfisch Bay– Ausbeutung der Meeresressourcen z.B. von 10 Millionen Tonnen in 1960 – ab 1970 nur noch 100.000 – 200.000 Tonnen.
- Abbau von Bodenschätzen – Diamanten, Uran,
- Das systematische Öffnen von Supermarkts und Bottle Stores haben die Alkoholkrankheit extrem gefördert.
- Wirtschaftliche Eingliederung in Südafrikas Markt

Grundlage für die Wirtschaft waren die **billigen Zwangsarbeiter**. Bis 1972 waren die Arbeitsverhältnisse derart geregelt, dass die Leute **Contracte** bekamen, die ihnen nur alle 2 Jahre eine Rückkehr zur Familie ermöglichten und durchschnittlich bekamen sie 5% des

Entgelt eines weißen Arbeiters. Sie mussten in elenden Arbeiterwohnungen leben, mussten vom Arbeitgeber die Lebensmittel kaufen oder wurden teilweise auch in Naturalien entlohnt. Die **Passgesetze** regelten, wo sich eine schwarze Person aufhalten durfte und hängte von der Arbeitserlaubnis ab – sonst durften sie die zugewiesenen homelands nicht verlassen.

Der internationale Druck auf Südafrika blieb – **SWAPU wurde von den Vereinten Nationen als rechtmäßige Vertretung anerkannt**; daher bemühte sich RSA in den 70er Jahren um eine für sie genehme Lösung, die gleichzeitig die Vereinten Nationen befriedigen sollte: die 1974 ins Leben gerufene **Turnhallenkonferenz** mündete 1977 in der Gründung der Demokratischen Turnhallen Allianz (Basis war ein Vertreter pro ethnischer Gruppe). In der Folge kam es zu mehreren Regierungen, die aber alle auf Basis der Apartheidpolitik zusammengesetzt waren und an deren Widersprüchen auch scheiterten. Die Baster bekamen 1980 gewisse umfangreichere Selbstbestimmungsrechte eingeräumt ABER Südafrika hatte sich seinen Einfluss gesichert.

Auch ein Österreicher wird in Namibias Geschichte immer wieder lobend erwähnt: es war unter **Waldheim**, dass 1978 die UNO die Resolution 435 verabschiedet hat. Darin wird die Unabhängigkeit Namibias ohne Klauseln festgehalten. Unter UNO Aufsicht soll in 12 Monaten freie und demokratische Wahlen durchgeführt werden. Darnach ist eine verfassungsgebende Versammlung zu gründen und eine Verfassung für das Land auszuarbeiten. Obwohl Res 435 einstimmig verabschiedet wurde – dauerte es noch weitere 11 Jahre, bis sie implementiert wurde.

SWAPO

Der Widerstand gegen die Besatzungsmacht im Land wurde **Ende der 1950er** Jahre durch zwei Organisationen OPU (Owambo Peoples Union) und SWANU (South West African National Union) und durch die Gewerkschaften getragen. Der verschiedenen Bewegungen vereinigten sich bereits 1961 zu SWAPO. Ihre Führer wurden verfolgt, Sam Nujoma und andere gingen 1960 ins Exil, weil die Südafrikaner ihre FührerInnen immer wieder verhaftet. **1961 eröffneten SWAPO ihr erstes Büro in Dar es Salaam (Tanzania).**

Zuerst setzte SWAPO auf **Verhandlungen mit der internationalen Gemeinschaft** und auf den Aufbau von diplomatischen Beziehungen. Prozesse am Internationalen Gerichtshof wurden angestrebt; man wollte sich die Unabhängigkeit innerhalb des Rechtssystems erhandeln und setzte große Hoffnungen auf Den Haag. 1966 wurde die Causa Namibia dort abgelehnt und SWAPO entschloss sich **zum bewaffneten Kampf** – die ersten Kampfhandlungen fanden am 26.08.1966 statt – es folgten wieder Verhaftungen, darunter war Andima Toivo ya Toivo, John Ya Otto und 35 andere Kämpfer. Sie wurden größtenteils zu 20 Jahren Zwangsarbeit auf Robben Island verurteilt und waren somit in guter Gesellschaft mit Nelson Mandela.

Für die Bevölkerung hieß es weiters 1000 SWAPO Mitglieder und SympatisantInnen wurden gefoltert, Verhaftet, ermordet und vergewaltigt.

Im Land ging SWAPO daran, **eine Namibische Identität zu entwickeln**; gemeinsame Geschichte in den Vordergrund zu stellen statt trennende „Eigenschaften“. Es folgten Streiks, politische Demonstrationen – aber auch Aufbau der Fluchtrouten, Ausbildungen für junge NamibianerInnen außerhalb des Landes.

Unterstützung fand SWAPO zuerst von China und Sowjetunion – beide Staaten wollten ihren Einfluss in Afrika ausbauen. Später haben aber auch die nordischen Länder (Schweden, Dänemark) SWAPO stark unterstützt.

In den 70er Jahren gab es eine Reorganisation von SWAPO – **der erste große Kongress** in Tanga (Tanzania) **1970** beschloss folgende Unterorganisationen: PLAN /Peoples Liberation Army Namibia – SWAPO Frauenrat, SWAPO Jugendliga und Ältestenrat. Zusätzlich wurde die Gründung einer Gewerkschaft beschlossen, NUNW National Union of Namibian Workers. Auswirkungen im Land waren vermehrte Streiks und Demos. So legte der **Streik 1971-72** die gesamte Produktion in den Bergwerken Fabriken und Farmen lahm. Die Jugendlichen starteten eine Vielzahl von Aktionen die gegen die Polizei gerichtet waren: Es gab eine zweite Welle von Massenverhaftungen und darunter waren Leute wie Jerry Ekandjo, Martin Kapewasha – beides spätere Minister. Der Norden des Landes war zunehmend **Kriegsgebiet**; es gab Ausgangssperren, Terrorisierung der Bevölkerung wegen Verdachts, PLAN Kämpfer zu verstecken oder zu versorgen **und KOEVOET** verübte extreme Greuelthaten. KOEVOET war die „third force“ eine Spezialeinheit der Polizei die aber außerhalb des Systems aufgebaut wurde und nie existierte!

1974 – Staatsstreich in Portugal – Auswirkung war dass Angola in die Unabhängigkeit entlassen wurde und dies Namibia ermöglichte, ihre Camps nach Angola zu verlegen.

Aber auch intern hatte SWAPO immer wieder **mit Richtungskämpfen** zu tun: 1975 versuchte ein Gruppe um Andreas Shipanga eine neue Linie durchzusetzen – die auf mehr Kooperation mit Südafrika abzielte.

1980 versuchte Mishake Muyongo einen ähnlichen Weg. Beide wurden von SWAPO ausgeschlossen – sind heute in der DTA aktiv bzw. sind außer Landes (Dänemark).

Konflikte zwischen **SWAPO in Exil und NEH** (National Executive at Home) bzw. zwischen NEH und grassroots organisationen (zu Themen wie Conscription, Sozialarbeit für die armen, hungrigen und Anliegen der Frauen).

Von 1987 an – Amerika und Russland (Gorbachev und) wollten nach Ende des kalten Krieges auch die Konfliktherde in Afrika befrieden. Unter Einbeziehung von RSA, Angola, Kuba und SWAPO wurde im Dezember 1988 ein Friedensplan abgeschlossen, welcher einen UNO Einsatz vorsah und im wesentlichen die Implementierung der **UNO Resolution 435** in Gang setzte.

Die ersten 14 Jahre Demokratisches Namibia

Bei den ersten freien, demokratischen Wahlen **1990 gewinnt SWAPO 57% der Stimmen**. Die in der Folge ausgearbeitete Verfassung wird von der internationalen Gemeinschaft als fortschrittlich gelobt wurde. Namibia schaffte die Todesstrafe ab (nach Kap Verde das zweite afrikanische Land).

Herausforderungen an die neue Regierung

- SWAPO intern: die Zusammenführung von SWAPO im Exil und National Exekutive at Home, z.T. unterschiedliches Demokratieverständnis; Wandlung von einer Befreiungsbewegung in eine staatstragende Partei.
- Zusammenführung des Militärs (PLAN Kämpfer und die Armee)

- Neue Definition für die Polizei
- RückkehrerInnen Eingliederung
- Abschaffung der Apartheid-Gesetzgebung und Entwicklung neuer Gesetze
- Regelung der Landverteilung
- Aufbau eines Schulsystems – Umverteilung der Ressourcen
- Vermeidung von Slums – Bau von Wohnungen

Erste Krise zeichnete sich bei der politischen Einteilung des Landes ab – Rehoboth wollte unter Kaptain Diergaardt **ein autonomes Gebiet werden** (bleiben) und drohte mit Gewaltanwendung. Nujoma konnte de-eskalieren.

Zweite Krise war die Frage der **Menschenrechtsverletzung durch SWAPO in den Camps** in Angola. Einige Detainees bekamen wichtige Regierungsjob – so wurde Ben Boois zum Regional Commissioner in Mariental bestellt oder Bience Gawanas als Mitglied der Public Service Commission bestellt. 100erte galten als vermisst/tot. SWAPO selbst tat nie viel, um diese offenen Fragen zu klären. Sie schalteten das internationale rote Kreuz ein, nachdem eine parlamentarische Kommission handlungsunfähig geworden ist. 1996 veröffentlichte ein deutscher Pastor, der für SWAPO im Exil tätig war, in England das Buch „Namibia: The Wall of Silence“ und trug so wesentlich dazu bei, dass diese Thematik öffentlich diskutiert werden musste. Nujoma reagierte darauf äußerst scharf, beschuldigte die BetreiberInnen der Menschenrechtsgruppe „Breaking the Wall of Silence“ als Störefriede der inneren Sicherheit. Auf den Namibischen Kirchenrat wurde derart viel Druck ausgeübt, dass dieser die weitere Aufarbeitung dieses Kapitels des Befreiungskampfes wieder ad acta legte.

1992 sorgte der Ankauf vom Falcon 900 B um R 80 Millionen für Aufregung – weil es ein Jahr der Dürre war und Hungersnot bevorstand. Die ersten Regionalwahlen bestätigten die SWAPO – in 9 von 13 Verwaltungsregionen erhielten sie die absolute Mehrheit, bei einer Wahlbeteiligung von über 80%. Zweitwichtigste Partei war die DTA, die aber große Verluste hinnehmen musste, auch die UDF konnte sich konsolidieren.

Für Frauen war das Jahr 1996 ein Meilenstein, weil das heftig umstrittene Gesetz **„Equal Married Persons Bill“ die Gleichstellung der Geschlechter** rechtlich festlegte; doch beschlossen wurde. Bis dahin konnten verh. Frauen ohne Zustimmung ihres Ehemannes weder ein Haus kaufen, noch ein Bankkonto eröffnen. Vor der Unabhängigkeit hatten sie ohnedies den Rechtsstatus eines Kindes. Vor der Unabhängigkeit gab es eine sehr erfolgreiche Frauenorganisation Namibian Womens Voice, (die Sozialarbeit machten, feministische Bildungsprojekte hatten, zahlreiche Projektaktivitäten hatten und sehr gut in der Bevölkerung verankert waren) die aber auf Druck vom SWAPO Frauenrat sich schließlich 1989 auflöste.

1997 wurde ein „Geheimdokument“ der Presse zugespielt, in dem eine beträchtliche Ausweitung von Privilegien und Vergünstigungen für die Inhaber hochrangiger politischer Ämter im Staatsdienst vorsah. Die dadurch ausgelöste öffentliche Empörung und Kritik zwang die Regierung, den neuen Jet des Präsidenten nicht zu bestellen und weitere Privilegien nicht einzuführen.

Weiters wurde ein **Weißbuch für die Landreform** erarbeitet: Eckpfeiler sind, dass die Nutzung von Land nur einen geringen Teil der Menschen Einkommen bieten kann, dass eine Landverteilung den schwächsten Bevölkerungsgruppen zu gute kommen muss und dass AusländerInnen kein Land (ohne Zustimmung der Regierung) erwerben dürfen.

Epupa Staudammprojekt : eine probe für Demokratie. Himba verlieren Gebiete, wehren sich gegen das Projekt und werden vom Legal Assistance Centre dabei unterstützt.

1998 sah die Gründung einer ernstzunehmenden Opposition: Congress of Democrats.

Ben Ulenga und Norah Schimming-Chase; beides angesehene SWAPO Menschen, kritisierten die Zunehmend undemokratischen Führungsstil von Nujoma. Auslöser war die verfassungsmäßig nicht vorgesehene 3. Amtsperiode des Präsidenten und die militärische Intervention Namibischer Truppen im Kongo-Konflikt. Weiterer Kritikpunkt war die mangelnde Eingliederung von PLAN Kämpfern. **COD ist mit fast 10% der Stimmen jetzt die stärkste Oppositionspartei.**

Mangel an Arbeitsplätzen ist immer wieder Anlass zu Demonstrationen. 1999 gab es Besetzungen öffentlicher Orte (Flughafen) um auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Da aber bereits ca. 60-70 % der Staatsausgaben für Löhne und Gehälter draufgehen, ist es zunehmend schwieriger, neue staatliche Stellen zu schaffen. Die Industrie baut Arbeitsplätze eher ab, so wurde Tsumeb Minen geschlossen. Und auch in Walvis Bay wurde zwar eine Freihandelszone eingerichtet – wo die Ausbeutung der ArbeitnehmerInnen groß ist, weil hier nicht einmal die minimalen namibischen Arbeitsgesetze gelten. Trotzdem fehlt es an Investoren.

1999 kam es zu zum ersten Ausnahmezustand der Republik im Caprivi. Mishake

Muyonogo und Chief Mamili und eine Gruppe von Menschen (zahlen sprechen von einigen 1.000) flüchteten nach Botswana und bekamen dort politisches Asyl gewährt. Moyongo und Mamili sind derzeit im Exil im Dänemark. Es wird ihnen nachgesagt, dass sie Caprivi von Namibia trennen wollten und 1999 sah diesbezüglich auch einige Kampfhandlungen in Katima Mulilo. Situation hat sich inzwischen wieder beruhigt.

Immer wiederkehrend sind Aussagen gegen Homosexualität und auch gegen Ausländer durch Nujoma und andere Minister. Tendenziell kann man ein Abgehen von der ursprünglich progressiven Verfassung erkennen und es kommt auch immer wieder zu autoritären Entscheidungen durch den Präsident.

Erfolge sind trotzdem beachtlich:

- bei der Umsiedlung von Slums beweist die Regierung sehr viel Feingefühl – es gibt Debatten mit den BewohnerInnen und es wird eine Infrastruktur zur Verfügung gestellt
- große Investitionen im Wohnbereich
- Schulbildung für alle, Ausbau der Universität Windhoek (neue Studienfächer)
- Mindeststandards in der Gesundheitsversorgung
- Es herrscht Frieden und es gibt ein großes Bemühen, die internationalen Abkommen auch umzusetzen (sowohl in Menschenrechtsfragen, aber auch in Fragen von Jugendliche)
- Es gibt ein ernstzunehmendes Bestreben, Frauenförderung aktiv zu betreiben (z.B. Child maintenance act, equal married persons bill,.....) und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu betonen
-